

Abendmahl

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 39, 1 – 4; 246, 1 – 4 + 7; 329, 1 – 3; 65, 1 – 4 + 7; 42, 5 – 6; 577, 1 – 3Lesung: Römer 8, 31 – 39; Markus 13, 31 – 37

Liebe Gemeinde,

am letzten Tag des Jahres bleiben viele Menschen gerne wach.
Diesen Abend, diese Nacht verschlafen – das geht gar nicht. Viel zu spannend der Übergang von einer Zeit in die andere. Das Neue darf nicht verpaßt werden.

Diese Aussage kann man als Bild für eine höhere Wirklichkeit nehmen.
Eines Tages werden wir auf andere Weise von einer Zeit in die andere wechseln, von einem Raum in einen anderen. Doch hierbei schläft mancher tief und fest und registriert nicht, was die Stunde geschlagen hat. Das thematisiert Jesus in dem Gleichnis von den 10 Jungfrauen (Mt. 25). Nur fünf von ihnen sind klug und stellen sich auf das Kommen des Bräutigams ein.

Eine andere Stelle ist die Lesung, die wir aus Markus 13 gehört haben. Jesus spricht von seiner Wiederkunft und mahnt: „Wachet, denn ihr wißt nicht, wann die Zeit da ist!“ „Wachet“ bedeutet an dieser Stelle, wachsam sein, Zeiten und Umstände gemäß der Schrift einordnen, die Zeichen der Zeit gleichsam erkennen und die richtige Entscheidung treffen.

Zugegeben, die Zeiten ändern sich. Alles ist im Fluß. Technologische Errungenschaften verändern die Lebensweise. Kein Landwirt wird in unseren Tagen die Feldarbeit mit Pferd und Wagen verrichten, auf dem Bau werden Lasten nicht auf der Schulter getragen, die Wäsche wird nicht am Bach mit dem Waschbrett gereinigt.

Was sich aber nicht verändert hat und auch in Zukunft gleich bleiben wird, das ist der Mensch. Seine Sehnsüchte sind dieselben wie vor 1000 Jahren. Er hat Hunger, er hat Durst, er will geliebt werden, er strebt nach Glück, seine leiblichen und seelischen Bedürfnisse ändern sich durch die Technik nicht. Es kann sogar angenommen werden, dass mancher technologische Fortschritt zu einer Verkümmernung seelischer Anlagen führt und seine leibliche Gesundheit schädigt. Wir leben länger als die Menschen vor 1000 Jahren, aber möglich, dass jene lebendiger waren als wir.

Zum Menschsein gehört auch, dass er unerlöst ist, zugleich aber erlösungsbedürftig.
Auch das eine bleibende Konstante.

Die Zeiten ändern sich. Man selber ändert sich. In vielem bist du nicht mehr derselbe, wie vor 10 Jahren, vor 20 Jahren, vor 50 Jahren. Du hast ein Gestern, du hast ein Heute, du hast ein Morgen. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft prägen unser Sein.

Gestern – heute – morgen – das weist schon hin auf Veränderung.

Der Wandel ist die Konstante.

Bei allem Wandel gibt es vom Himmel her eine Beständigkeit, die der irdischen Veränderung nicht unterworfen ist. Bei Markus spricht Jesus: „*Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen*“.

Verwandlung hat mit Entwicklung zu tun, bedeutet aber auch Vergehen. Wenn unsere Zellen sich erneuern, sterben welche ab. Wenn der Mensch vom Kind zum Erwachsenen

heranwächst, wird er zwar reifer, aber er verliert auch seine Kindheit. Danach seine Jugend, seine Vitalität, manchmal die Gesundheit und am Ende sein ganzes Leben. Das Letztere verliert er sogar, wenn er gesund bleibt. Der Preis fürs Reifwerden ist letztendlich das Leben selbst.

Nun aber glauben wir, dass wir nicht allein reif werden für den Tod, sondern für das Leben, für das ewige Leben. Rein materialistisch betrachtet, ist das Unsinn, aber für den Glauben ist das logisch. Denn mit dem Glauben berufen wir uns auf eine Sicht der Dinge, die sich nicht in den Möglichkeiten dieser Zeit und Welt erschöpft.

Womit können wir argumentieren?

Mit der Bibel. Wie vorhin schon getan. Oder mit einem anderen Abschnitt, etwa:

Hebräer 13, 8 – 9b

⁸ Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

⁹ Laßt euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.

Gestern, heute, morgen – die Zeiten wandeln sich, wir verändern uns in dieser ablaufenden Zeit. Aber was in Christus angesetzt ist, bleibt sich gleich. Gestern, heute und in Ewigkeit. Was ist das Besondere mit Christus? Es ist das Heil, die Erlösung, die Vergebung der Sünden, die Vollendung, die mit ihm gegeben ist.

Das gilt es, zu betonen: gestern, heute und in Zukunft.

Für die Empfänger des Hebräerbriefes war dieses wichtig, weil Zweifel aufkamen. Nicht nur drückte immer wieder aufflammende Verfolgung, sondern es starben Christen auch eines natürlichen Todes. Die Wiederkunft Christi zog sich hin. Daher mußten die Christen der zweiten und dritten Generation die Ereignisse neu bedenken und einordnen.

Der Hebräerbrief verweist sie auf die eine Konstante, nämlich Christus. Es mögen sich Zeiten ändern, es mögen Menschen sterben, es mögen sich einige von uns trennen, es mögen neue Lehren verbreitet werden – aber das, was in und mit Christus angefangen hat, das ändert sich nicht. Gott hat mit der Geburt des Heilands, mit seinem Tod am Kreuz, mit seiner Auferstehung den ewigen Bund besiegelt. Von dem tritt er nicht zurück. Seine Heilsabsicht gilt und bleibt bestehen. Jesus am Kreuz, der auferstandene Christus ist Zeichen und Garantie dafür.

Das ist die feste Glaubenszuversicht. Die hält auch stand, wenn andere Lehren propagiert werden. Denn damit waren schon die ersten Christen konfrontiert. Darum mahnt der Schreiber und macht Mut: Laßt euch nicht irritieren von fremden Lehren!

Die Zeiten ändern sich, doch hierin sind sie sich gleich geblieben, nämlich dass bis auf den heutigen Tag (und das wird auch in Zukunft so bleiben) andere Lehren vertreten werden.

Heute kommen sie her im Gewand von Klimaalarmismus, Genderverunsicherung, Esoterik, Okkultismus, usw.

Das Herz des Christen wird fest durch Gnade. Gottes Gnade macht das unerschrockene Herz. Mit Gnade sind wir wieder bei Jesus Christus. Wenn du an diesem Angebot Gottes festhältst, kann dich nichts umwerfen.

Wach bleiben, wachsam sein geschieht, indem auf Christus geschaut wird. Darauf hatte der Schreiber schon im Kapitel davor hingewiesen: „*Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens!*“ Das bleibt gültig: gestern, heute und morgen.

Amen.